

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,90 DM zuzügl. Zustellgebühren
Beitragungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 63

Halver, Mittwoch, den 15. März

1950

Zur Entkräftung schwerer Vorwürfe wegen Kommunistenfreundlichkeit:

Jessup plötzlich aus Paris abgereist

Die Indochinabesprechungen unterbrochen

Sonderdienst

rs. Paris, 14. März

Paris hatte eine neue diplomatische Sensation zu verzeichnen: Der amerikanische Sonderbotschafter Jessup, der eigentlich bis einschließlich Mittwoch mit der französischen Regierung über eine etwaige Beteiligung der USA an der Verteidigung Indochinas gegen das Uebergreifen des Kommunismus aus China behandeln sollte, hat sich veranlaßt gesehen, diese Verhandlungen abbrechen und am Dienstagmittag die Rückreise nach Washington überstürzt anzutreten.

Die Gründe liegen auf der Hand: Jessup ist durch die Anschuldigungen der mit der Überprüfung der politischen Einstellung führender amerikanischer Diplomaten betrauten Kommission direkt in Mitleidenschaft gezogen. Mc. Carthy hat auch Jessup vorgeworfen, er habe in aktiver Weise seine Sympathien für den Kommunismus bekundet. Jessup hat ohne Rücksicht auf die in Paris eigentlich auf dem Programm stehenden außerordentlich wichtigen Punkten keinen Augenblick gezögert, sofort nach Washington zurückzukehren, um sich selbst der Senatskommission zu stellen und die Sinnlosigkeit der von Mc. Carthy erhobenen Beschuldigungen zu beweisen.

In Paris bedauert man diese plötzliche Verzögerung in den französisch-amerikanischen Verhandlungen sehr. Jessup hatte Paris zur letzten Station seiner Weltreise gemacht, bei der er die Verhältnisse im Fernen Osten persönlich geprüft hat. Es ist kein Geheimnis, daß Jessup der Auffassung ist, Indochina sei die letzte Bastion des Westens für die Verteidigung seiner Stellungen in Südostasien gegen den Kommunismus. Es ist aber auch kein Geheimnis, daß in den Auffassungen der Regierungen Frankreichs und der USA bis jetzt erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen über die Art, wie eine etwaige amerikanische Hilfe für Indochina gewährt werden sollte.

Die einzige Aussprache, die Jessup in Paris mit Ministerpräsident Bidault und Außenmi-

nister Schuman im Beisein des USA-Botschafters Bruce am Montag hatte, dauerte dreiviertel Stunden. Zu den Besprechungen verlautet, daß es sich in erster Linie um eine wirtschaftliche Soforthilfe von etwa 15 Millionen Dollar und um eine militärische Soforthilfe, deren Verwaltung und Verteilung Frankreich übertragen wird.

Anders dagegen steht es mit dem amerikanischen militärischen Hilfsplanaufklärer Sicht. Dieser Plan sieht die Aufstellung der indochinesischen Armee vor, die den Schutz Indochinas übernehmen und unter Umständen eine Zurückziehung der französischen Truppen ermöglichen soll. Darüber hat man sich in Paris verwundert, denn wenn die Amerikaner allein auf die Karte Bao Dai setzen sollten, so würde das nach Pariser Auffassung unter Umständen zu dem gleichen Ergebnis führen, wie seinerzeit mit Tschiangkai-shek.

„Monde“ betont in diesem Zusammenhang, daß die Anwesenheit Frankreichs in Indochina unter den gegenwärtigen Verhältnissen die einzige Garantie für die wirksame Fortsetzung des Kampfes gegen den Kommunismus sei. Die Besprechung Dr. Jessups in Paris hatten allerdings rein informatorischen Charakter. Beschlüsse irgendwelcher Art dürften erst auf der bevorstehenden Dreier-Konferenz gefaßt werden.

Ein wichtiges Ereignis bildet die soeben bekannt gewordene Anerkennung der drei indochinesischen Staaten durch den Vatikan. Von den 23 Millionen Einwohnern Vietnams sind zwar nur etwa eine Million katholisch, die Katholiken bilden jedoch eine sehr aktive Minderheit, besonders auf kulturellem und sozialem Gebiet. Die Anerkennung Bao Dais durch den Vatikan dürfte dessen Autorität wesentlich erhöhen.

London erwartet Saar-Entspannung

Gerüchte über den Deutschland-Beitritt zum Europarat

Sonderdienst

rs. London, 14. März

Die Rede des Bundeskanzlers Dr. Adenauer im Bundestag hat in England gute Aufnahme gefunden. Ueberall wird ihre Mäßigung anerkennend hervorgehoben. Nach Londoner Ansicht scheint in der Saarfrage eine Entspannung eingetreten zu sein, die, wie man hofft, nach dem Briefwechsel zwischen dem Kanzler und dem englischen Hochkommissar zu einer fortschreitenden Besserung des Verhältnisses zwischen Deutschland und den westeuropäischen Staaten führen wird. Ob von alliierter Seite hierzu ein Sonderbeitrag erwogen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen. Gerüchte, die im Zusammenhang mit der Aussprache Bevin-Schuman von Maßnahmen wissen wollen, Deutschland den Beitritt zum Europa-

rat verlockender zu machen (nicht als assoziiertes, sondern als Vollmitglied), wurden bisher nicht bestätigt.

Eine Vertagung der Sitzung des Minister-

Die Tschechen schieben 100 000 Deutsche ab

Ähnliches Verhalten wie Polen

dmt. Bonn, 14. März

Nach einer Mitteilung des Bundesflüchtlingsministeriums will auch die Tschechei ähnlich wie Polen eine weit größere Anzahl von Deutschen aussiedeln und in die Bundesrepublik schicken, als ursprünglich vorgesehen. Am 17. März wird der erste Transport im Grenzland-Lager Forth in der amerikanischen Zone erwartet. Statt 20 000 sollen 100 000 Deutsche in die Bundesrepublik eingeschleust werden.

Labour gewann dritte Abstimmung

dmt. London, 15. März

Mit 19 Stimmen Mehrheit gewann Labour auch die dritte Vertrauensabstimmung im Unterhaus über die Nachbewilligung für die Zivilverwaltung in Höhe von 148 Millionen Pfund. Die Liberalen enthielten sich der Stimme. Im Falle einer Ablehnung hätte die Regierung zurücktreten müssen.

Paris beruft sich auf Potsdam-Beschlüsse

Französische Einwendungen gegen das Saar-Weißbuch

Sonderdienst

rs. Paris, 14. März

Am Quai d'Orsay unterzieht man gegenwärtig den Text des Saar-Weißbuches einer eingehenden Prüfung. Diese Prüfung ist noch nicht abgeschlossen, immerhin wird in unterrichteten Kreisen offiziös schon jetzt folgendes erklärt:

1. Das territoriale, politische und wirtschaftliche Statut des Saargebietes wird erst im Friedensvertrag seine endgültige Form erhalten.

2. Es besteht ein Präzedenzfall, und zwar in dem Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945, demzufolge Königsberg und Umgebung der Sowjetunion anvertraut wurden, in Erwartung einer definitiven Regelung der territorialen Frage durch den Friedensvertrag. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien erklärten damals, daß sie im Augenblick der Friedensregelung die Ansprüche der Sowjetunion unterstützen würden. Im gleichen Sinn hätten die Westmächte am 10. April 1947 in Beantwortung des französischen Saar-Memorandums entschieden, daß das Saargebiet politisch von Deutschland losgelöst und wirtschaftlich an Frankreich angegliedert werde.

3. Weist man erneut darauf hin, daß die gegenwärtige Situation im Saargebiet das Ergebnis einer gemeinsamen Entscheidung der westlichen Alliierten sei, daß sie überdies dem Willen der Saarländer entspreche, so wie dieser in den allgemeinen Wahlen im Oktober 1947 und in den Gemeindevahlen vom April 1949 zum Ausdruck gekommen sei.

4. Sieht man nicht die Nützlichkeit eines Plebiszits (Volksabstimmung), nachdem die Saarländer sich bereits geäußert haben.

5. Der Gedanke einer Zollunion zwischen dem Saargebiet, Lothringen und Luxemburg verdient nicht, in Betracht gezogen zu werden. Wenn es sich darum handele, den Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und seinen Nachbarn zu erleichtern, so seien hierfür die deutsch-französischen Wirtschaftsabmachungen, an denen auch das Saargebiet teilhabe, ausreichend.

6. Ein Vergleich der Oder-Neiße-Linie mit dem Saarproblem ist nicht gerechtfertigt. Es gebe zwar ein Viermächte-Uebereinkommen für Königsberg, jedoch keinen derartigen Beschluß für die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie.

7. Was schließlich das Argument angeht, daß die saarländische Kohle für Deutschland unentbehrlich sei, so verweist man in Paris auf die Ziffern der Statistik, aus denen hervorgeht, daß sich die saarländischen Kohlenexporte seit ihrer Freigabe weit mehr in Richtung Frankreich als nach Deutschland hin entwickelt haben.

Die englische Bürokratie in Deutschland

Warum benötigt die englische Kontrollkommission in Deutschland etwa fünfmal soviel Menschen wie die amerikanische? Diese Frage, die der „Manchester Guardian“ aufwirft, hat auch für die deutsche Öffentlichkeit ein erhebliches Interesse, denn die Kosten für diesen offenbar sachlich nicht gerechtfertigten Personalaufwand trägt der deutsche Steuerzahler.

Im Oktober 1949 hatte Sir Brian Robertson verkündet, daß mit der Umwandlung der britischen Militärregierung in eine Zivilverwaltung ein Personalabbau von 9000 auf 6700 bis Ende 1947 und auf 6100 bis zum 31. März verbunden sein werde. Tatsächlich sind — nach den Angaben des „Manchester Guardian“ — Anfang Februar bei der Kontrollkommission (wie das Blatt nach langjähriger Gewohnheit die Hohe Kommission weiter nennt) noch immer 7881 Personen beschäftigt, also beträchtlich mehr als vorgesehen waren, während McCloy mit einem Stab von 1400 Personen auskommt.

Der amerikanische Apparat ist nicht nur verkleinert, er ist auch rationalisiert und reorganisiert worden; die Vereinigten Staaten sind allerdings im Gegensatz zum beamtenfreundlichen England kein sozialistischer Staat. Besonders aufgebläht ist die englische Verwaltungsabteilung, die nicht weniger als 2745 Personen zählt, so daß „ein Mann benötigt wird, um 1,8 andere zu verwalten“. Die Amerikaner haben diese Verwaltungsaufgabe der Armee übertragen — und siehe, es geht auch. Bei den Engländern dagegen braucht man, um ein konkretes Beispiel anzuführen, vier Engländer und 110 deutsche Angestellte, um einen Fuhrpark von 62 Fahrzeugen zu verwalten.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ führt die „Menscheninflation“ der englischen Bürokratie an erster Stelle darauf zurück, daß der eine die Notwendigkeit des Verbleibens des anderen bestätigt. Vor allem die nächsten Mitarbeiter der leitenden Beamten hätte eine „schier endlose Möglichkeit der Dienstverlängerung“. Der Einwand, daß die Engländer ja mit der Verwaltung der Ruhr eine Aufgabe hätten, zu der es in der amerikanischen Zone kein Gegenstück gäbe, wird von der Zeitung scharf zurückgewiesen: wenn irgendein Gebiet, so leide gerade die Ruhr an einer Hypertrophie sich gegenseitig überschneidender Behörden und Dienststellen.

Das große liberale Blatt weist auch warnend darauf hin, daß die übertriebene englische Bürokratie der in zunehmenden Maße kritischen deutschen Presse in ganz unnötiger Weise Angriffsflächen bietet. Die deutsche Öffentlichkeit zweifelte immer mehr an der Gutgläubigkeit der Alliierten. Es wäre unhöflich von uns, zu widersprechen. Man kann sich in Deutschland schwer des Eindrucks erwehren, daß die — fragwürdigen — Vorteile einer Stellung als Angehöriger der Besatzungsmacht im besetzten Land vielen Engländern heute im Zeichen der Austerität in der Heimat verlockender erscheinen, als es für ihr eigenes Ansehen und die Interessen einer Normalisierung der Verhältnisse in Deutschland gut ist. Nicht nur die Französischen, sondern auch die englische Stellung in Deutschland sei diskreditiert, schrieb vor wenigen Tagen ein Korrespondent von „Le Monde“, weil die Engländer ihr Hauptaugenmerk auf die Bekämpfung der deutschen Konkurrenz richteten. ... Braucht man die vielen Menschen vielleicht dazu? E. H.

Will Cripps zurücktreten?

Von unserem Londoner Mitarbeiter

le. London, 14. März

Nach einer Meldung des „Sunday Express“ will der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps sich für längere Zeit aus dem öffentlichen Leben zurückziehen und von seinem Posten zurücktreten. Angeblich soll ihn sein schlechter Gesundheitszustand zu einem solchen Entschluß veranlaßt haben. Allerdings rechnet man, falls die Meldung zutrifft, erst nach der Verabschiedung des Budgets im April mit einem Rücktrittsgesuch des Schatzkanzlers.

Abd el Krim droht

dmt. New York, 14. März

Nach amerikanischen Informationen hat der frühere Führer der Rifkabylen, Abd el Krim, mit der Entfesselung eines Aufstandes in Nordafrika gedroht, falls nicht Marokko, Algerien und Tunis ihre Unabhängigkeit erhalten. Von den 25 Millionen Einwohnern Nordwestafrikas, so argumentiert er, würden fünf Millionen zu den Waffen greifen, wenn er den Befehl geben würde. Auch die Eingeborenen-Truppen in Französisch- und Spanisch-Marokko würden mit seinen Truppen gemeinsame Sache machen.

komitees des Europarates, die für den 30. März in Straßburg anberaumt wurde, ist — auch wenn kein deutsches Beitrittsgebot vorliegen sollte — nicht in Aussicht genommen. Das Ansuchen der Saar-Regierung um Aufnahme liegt vor und dürfte auch behandelt werden. Dessen ungeachtet ist es klar, daß das Fehlen eines deutschen Gesuchtes um Aufnahme ein Rückschlag für die englische und französische Politik bedeuten würde.

Außenministerwechsel in Prag

Clementis mußte auf Drängen Moskaus gehen

dmt. Prag, 14. März

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Clementis erklärte am Dienstag ohne Angabe von Gründen seinen Rücktritt. Sein Nachfolger wird der stellvertretende Ministerpräsident Volim Siroky. Der Rücktritt von

Clementis wurde auf der planmäßigen wöchentlichen Kabinettsitzung bekannt gegeben. Bis Dienstag Abend lag eine Stellungnahme des Außenministers noch nicht vor.

Clementis hatte als Teilnehmer der UNO-Vollversammlung in New York im Herbst des vorigen Jahres die Gerüchte dementiert, daß er wegen Abweichungen von der Moskauer Linie nach der Tschechoslowakei zurückberufen worden sei. Er hatte das Außenministerium nach dem Selbstmord des Außenministers Masaryk übernommen und war nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Deutschen nach London in die Emigration gegangen. Dort hatte er scharf gegen den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt von 1939 Stellung genommen, was ihm offenbar Stalin nicht vergessen hat. Nach Kriegsende nahm er an der Pariser Friedenskonferenz, der Deutschland-Konferenz der Außenminister Polens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens teil und im Juni 1948 beteiligte er sich an der Warschauer Deutschland-Konferenz. Es ist kein Zweifel daran, daß der Rücktritt auf Druck der Sowjetunion erklärte, denn er wurde in Moskau nicht besonders geschätzt.

Der neue tschechoslowakische Außenminister Siroky ist seit 1935 kommunistischer Abgeordneter, ging nach dem Münchener Abkommen nach Frankreich und dann in die Sowjetunion. Er hat sich seit 1920 im kommunistischen Parteisekretariat bestätigt. Nach dem Kriege wurde er stellvertretender Ministerpräsident.

Die sowjetische Deutschland-Politik ist nach Auffassung politischer Beobachter in London einer der Gründe für den Rücktritt des bisherigen tschechoslowakischen Außenministers Clementis. Man verweist auf Gerüchte, daß die Sowjetregierung in der letzten Zeit darauf gedrängt habe, daß die Sowjetzonenrepublik als gleichberechtigter Partner in die osteuropäische Völkergemeinschaft aufgenommen wird. In der vergangenen Woche erklärte der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Molotow, Deutschland müsse seinen historischen Platz in Europa wiedergewinnen. Polen und die Tschechoslowakei sollen sich der sowjetischen Absicht widersetzen haben, die Sowjetzonenrepublik in das osteuropäische Paktsystem einzuschließen.

Die Seite der Heimat

Halver, 15. März 1950

Scherenschleifer

Der Wind rappelt noch rau an den Dachrinnen, der Regen knallt seine Tropenkaskaden aufs Straßenpflaster, aber die Scherenschleifer, die alleweil verfrühten Boten des Frühlings, sind schon da.

Ihre Miniaturfabrik sieht aus wie eine Kombination von Nähmaschine und Fahrrad. Wahrscheinlich wurde sie draußen am Rande einer Abfallgrube zusammengebastelt, wo Halver von beidem genügend Teile abläßt, um den Scherenschleifern zum Bau ihrer Werkbänke zu verhelfen.

Unten treten sie gleichgültig auf ein langes Pedal und oben dreht sich der schmirgelnde Stein, der es darauf abgesehen hat, unsere Messer zu Damaszenerklingen zu schleifen. Sie fahren mit dem Daumen prüfend über die Schneiden, die an Gemüsetielen und Kalbsknochen stumpf geworden sind. Sie trällern mit brummeliger Stimme ein Lied dazu, der kreisende Wetzstein singt mit wie ein ausgeleiertes Grammophon, und die Kinder stehen staunend drumherum.

Scherenschleifer haben immer ein fröhlich-pfiffiges Gesicht. Wer hätte je einen von ihnen gesehen, der das Messer melancholisch an den Schleifstein hielte. Scherenschleifer stehen in dem Verdacht, größere Lebenskünstler zu sein als Psychoanalytiker und Zirkusclowns. Von Scherenschleifern geht die Kunde, daß sie eine grundlegende Haut mit sich herumschleppen, in Wind und Sonne gebräunt und im Alltag der Straße gegen alle unschicklichen Versuchungen gefestigt.

Es ist noch nie von einem rechten Schleifersmann berichtet worden, daß er mit dem ihm anvertrauten Besteckkasten durchgegangen wäre. Wir können ihm unbedenklich unsere ganzen Schneidewerkzeuge von der Bratensäge bis zur Nagelschere heruntergeben, er bringt sie prompt nach einer halben Stunde fein säuberlich geschliffen und in ein Putztuch gehüllt zurück.

Wo die Scherenschleifer gewesen sind, könnte hinterher der Mann mit Heftpflaster, der von Zeit zu Zeit an unsere Türen klopft, ein reißendes Geschäft machen, so gut haben sie gearbeitet.

I. T.

Es gibt im Geschäftsleben so etwas wie eine Zahlungsmoral.

Jeder sollte sich einmal vergegenwärtigen, wie unangenehm es ist, auf den Eingang von Forderungen zu warten, wenn dringende Verpflichtungen zu erfüllen sind. Und noch eins: Hat der Geschäftsmann, der Handwerker bedacht, daß die heimischen Sparkassen nur dann Kredite geben können, wenn ihnen alle verfügbaren Mittel stets sofort — wenn auch kurzfristig — zur Verfügung gestellt werden? Es brauchte keine Kreditnot zu geben, wenn gehortetes Bargeld den Weg zur Sparkasse fände. Nur das den Geldinstituten zufließende Geld kann in der heimischen Wirtschaft wirksam werden. Geld im Sparstrumpf — den soll es ja noch geben — ist tot und kann nicht dazu beitragen, die Geldnot unserer Geschäftsleute und Handwerker zu mildern.

Halver

Einheitliche Zeugnisprüdicate

In diesen Tagen kamen die Schüler der Halverschen Schulen aus Hause, um den Eltern mitzuteilen, daß in Zukunft nur noch einheitliche Prädicate zulässig sind. Die Mitteilung, die auf eine Anordnung des nordrhein-westfälischen Kultusministers zurückgeht, sieht vor, daß ab sofort in allen Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen nur noch die Prädicate eins gleich sehr gut, zwei gleich gut, drei gleich befriedigend, vier gleich ausreichend, fünf gleich mangelhaft und sechs gleich ungenügend Verwendung finden. Bei der Bewertung sind sogenannte gebrochene Prädikatanhänge unzulässig.

Die Ursache des gestrigen Verkehrsunfalls, über den wir bereits kurz berichteten, ist, wie die Ermittlungen inzwischen ergeben haben, folgende: Der LKW des Besitzers Heinrich Klein hatte bei der Tankstelle Schürmann getankt und versuchte anschließend seinen Wagen zurückzusetzen. Er bemerkte jedoch einen aus Richtung Halver kommenden PKW und hielt seinen Wagen, der mit dem Hinterteil bereits auf der Straße stand, an, um den PKW vorbei zu lassen. Ob aus Unachtsamkeit oder durch irgendeine Sichtbehinderung fuhr der PKW auf den Kasten des haltenden LKW auf, wobei es schweren Sachschaden gab. Der Fahrer des PKW wurde leicht verletzt, der Beifahrer trug jedoch schwerere Kopfverletzungen davon, so daß er ins Lüdenscheider Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Schuldfrage ist, wie uns die Polizei heute morgen mitteilt, noch nicht restlos geklärt. Sachschaden entstand an beiden Fahrzeugen.

Mitgliederversammlung im Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Wie aus dem Anzeigenteil unserer gestrigen Zeitung ersichtlich war, findet am Samstag dieser Woche, 18. März, nachmittags 16 Uhr, im Saale des Hotels zur Post die monatliche Mitgliederversammlung statt. Eine vorbereitende Vorstandssitzung ist bereits am morgigen Donnerstag, dem 16. März, abends 8 Uhr, im gleichen Lokal. Am kommenden Sonntag, dem 19. März findet in Dortmund eine Großkundgebung aller Kriegsbeschädigten usw. statt. Anmeldungen für diese Kundgebung müssen bis zum 16. März beim 1. Vorsitzenden des Ortsbundes, Kamerad Robert Schilling, erfolgen.

Die Heimatzeitung gratuliert

Ihr 88. Lebensjahr kann die Witwe Theodor Klauke, Lina geb. Orth, von Vincke-Straße 2, am Freitag, dem 17. März vollenden. Wir wünschen der Hochbetagten auch fernerhin einen gesegneten Lebensabend.

Eine Lohntüte reicht nicht immer aus

Zahlreiche Industriearbeiter sind auf Familienarbeit angewiesen

Seit der Währungsreform wird mehr gearbeitet. Das trifft in erster Linie für Nordrhein-Westfalen zu. Die Industrie unseres Landes hat von Juni bis November 1949 ihre Produktion um 12 v. H. erhöht. In der gleichen Zeit nahm aber die Zahl der Arbeiter nur um 70 000, also um knapp 5 v. H., zu. Aus diesen Zahlen wird klar, daß neben längeren Arbeitszeiten echte Leistungssteigerungen erzielt worden sind.

Im September 1948 arbeiteten die Industriearbeiter in NRW (ohne Bergleute) durchschnittlich 45 Stunden in der Woche. Im September 1949 war die Wochenarbeitszeit auf 49,1 Stunden gestiegen. Besonders lang arbeiteten die Brauerei-Arbeiter, nämlich 56 Stunden, die Flachdrucker 53 und die Keramikarbeiter 52 Stunden.

Auch Frauen arbeiten mehr

Kürzere Arbeitszeiten hatte die Bekleidungsindustrie mit 43 Wochenstunden. Das liegt vor allem an ihrer starken Besetzung mit Frauen. Die in der Gesamtindustrie tätigen Frauen arbeiteten im September 1948 etwas über 40 Stunden, ein Jahr später jedoch fast 45 Stunden.

Id dritten Quartal 1949 wurden mehr als 100 neue Lohnvereinbarungen und rund 70 Gehaltsabreden getroffen. Sie hatten aber längst nicht die Bedeutung der vorhergehenden Lohnbewegungen. Die Stundenlöhne sind deshalb nur wenig gestiegen: bei den Facharbeitern um 2,3 Pf. oder 1,6 v. H., bei den Hilfsarbeitern um 1,6 Pf. oder 1,4 v. H. und bei den Frauen um 1,2 Pf. oder 1,4 v. H.

Der bestbezahlte Industrie- und Facharbeiter ist der Keramikarbeiter mit einem Tarifstundenlohn von 178,4 Pf. Ihm folgen die Flachdrucker mit 164,9, die Buchdrucker mit 159,7, die Facharbeiter in der Glasindustrie mit 156,3, der

Gießereiindustrie mit 155,2 und der chemischen Industrie mit 150,4 Pf. Am wenigsten verdienen die Facharbeiter in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, nämlich 121,1 Pf. und in der Sägeindustrie (120 Pf.).

Die Stundenlöhne allein geben aber noch kein vollständiges Bild. Da die Arbeitszeiten länger geworden sind, hat sich der Brutto-Wochenlohn stärker erhöht. Nach den Erfahrungen des Arbeitsministeriums brachten die Facharbeiter in der Woche 3,19 DM oder fast 5 v. H. mehr nach Hause. Bei den Hilfsarbeitern waren es 2,69 DM, also ebenfalls 5 v. H., bei den Frauen 1,62 DM oder 4,5 v. H. mehr.

Tabelle der Wochenverdienste

In der Tabelle der höchsten Wochenverdienste stehen die Keramikarbeiter mit 91,59 DM an der Spitze. Im Flachdruck wurden 89,51 DM wöchentlich verdient, in der Glasindustrie 79,06 DM, im Baugewerbe 76,62 DM, in der Papiererzeugung 76,17 DM, in der Gießerei-Industrie 75,38 DM, in der eisenverarbeitenden Industrie 73,16 DM und in der Metallindustrie 70,11 DM. Am schmalsten waren die Lohntüten in der Kunststoffindustrie (58,30 DM) und in der Lederverarbeitung (59 DM).

Seit September 1948, also im Laufe eines Jahres, verdienten die männlichen Facharbeiter in der Woche 22,5 v. H. mehr, die männlichen Hilfsarbeiter 28,5 und die Frauen 29 v. H. Die Erhöhung der Stundenlöhne in der gleichen Zeit ist weit niedriger. Wenn sich also die Zahlen auf den Lohnabrechnungen erhöht haben, so ist das die Folge der längeren Arbeitszeit und der im Akkord erhöhten Leistungen.

Besonders wichtig ist die Untersuchung, wieviel Arbeiter überhaupt ein Monatseinkommen

Bald neue Personalausweise

Jeder Staatsangehöriger der Bundesrepublik Deutschland muß von einem noch zu bestimmenden Tage ab im Besitz eines vollwertigen Personalausweises sein, der im Gegensatz zu den früheren Ausweisen außer einem Lichtbild auch einen Fingerabdruck enthält. Die Ausstellung des Ausweises erfolgt kostenlos. Wie die Bundesregierung bekanntgibt, ist die obligatorische Einführung eines solchen Personalausweises mit Rücksicht auf die vielen „Illegalen“ im Bundesgebiet notwendig. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde vom Bundeskabinett verabschiedet und wird jetzt den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet.

von 300 DM brutto und mehr erreichen. Zieht man die Soziallasten und die Steuern ab, so erhalten die Verheirateten davon 250 bis 260 DM ausbezahlt. Bei den heutigen Lebensverhältnissen dürfte jeder kinderreiche Familienvater, der weniger verdient, ohne andere Erwerbsquellen in ernste Sorgen geraten.

Verdienste über 300 DM

Aber nur zwei Fünftel, genau 41 v. H., aller Industriearbeiter übersteigen im Monat die Grenze von 300 DM. Berücksichtigt man den Anteil der Unverheirateten, so wird man in grober Übersicht sagen können, daß rund drei Fünftel der Industriearbeiter über 21 Jahre ihren Lebensunterhalt mit der Kaufkraft ihres Einkommens voll decken können. Für den Rest ist es schwierig, wenn nicht noch zusätzlich Geld hereinkommt.

Eine Lohntüte wird nicht reichen, wenn noch Angehörige unterhalten werden müssen. Trotz der erzielten Lohnerhöhungen wird also in vielen Arbeiterfamilien erst dann eine Verbesserung der Lebenshaltung ermöglicht, wenn noch andere Familienangehörige mitverdienen.

Skala der Monatseinkommen

Interessant sind auch die von Regierungsrat Köllermann ermittelten Zahlen über den Anteil der mehr als 300-DM-Monatsverdiener in den einzelnen Industrien. Auch hier hält die keramische Industrie die Spitze. Fast vier Fünftel der hier tätigen, mehr als 21 Jahre alten männlichen Arbeiter überbieten diese Einkommensklasse. Im Druckgewerbe sind es noch zwei Drittel, im Braugewerbe drei Fünftel, in der eisenverarbeitenden Industrie, in der Schuhindustrie, in den Gießereien und in der Glasindustrie über die Hälfte.

Von den Metallarbeitern verdienen aber nur noch 48 v. H. mehr als 300 DM. In der chemischen Industrie 44 v. H., in der Papierverarbeitung 37 v. H., in der Textilindustrie 32 v. H., im Baugewerbe 31 v. H. Noch tiefer sinkt der Anteil in der Kunststoffverarbeitung und Möbelherstellung mit 24 v. H., im Bekleidungs-gewerbe mit 22 v. H., in der Lederverarbeitung mit 18 v. H., in der Nahrungsmittelindustrie mit 15 v. H., in der Sägeindustrie sind es sogar nur noch 8,3 v. H. Diese Angaben lassen die großen Unterschiede der Arbeitseinkommen in den einzelnen Industrien deutlich erkennen. Dr. S.

lichen Heimabend zur Durchführung bringen. Dabei wird die große Sängerfamilie gemeinsam ein Kohl- und Mettwurstessen veranstalten. Daß dabei die plattdeutsche Mundart besonders zu ihrem Recht kommt, entspricht wohl dem Sinne des Abends. Außerdem wird der Verein einen humoristischen Gesangwettbewerb aufziehen. Auch hierbei haben nur die aktiven und passiven Mitglieder Zutritt.

Bertenbaum

Frohe Stunden bei den Turnern

Am kommenden Sonnabend hat der Turnverein Berkenbaum seine große Turnerfamilie zu einem frohen Vereinsabend eingeladen. Neben turnerischen Darbietungen wird vor allen Dingen die Ehrung der Jubilare für 50, 40 und 25jährige Mitgliedschaft im Mittelpunkt der Feier stehen. Zu dieser Veranstaltung, die um 18 Uhr im Saale Lüsse beginnt, haben nur die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins Zutritt.

Bifieren, Bepflanzen und Schädlingsbekämpfung

Lehrlinge der Gartenbaubetriebe des Kreises Altena bestanden ihre Gehilfenprüfung

Wie alljährlich in den vorösterlichen Tagen unterzogen sich auch gestern wieder die Lehrlinge der Gartenbaubetriebe des Kreises Altena der Gehilfenprüfung. Sie wurde am Vormittag in dem Gartenbaubetrieb von Merscher und am Nachmittag in dem von Schweitzer, beide in Lüdenscheid, durchgeführt. Die Kommission prüfte vor allem im wichtigsten Fach, im praktischen Können. Hierzu gehören: Pikieren, Verpflanzen, Vermehrung der verschiedensten Pflanzen, Bepflanzen von Blumenschalen usw. Im praktischen und theoretischen Wissen verlangte man Kenntnisse in einfacher Botanik, Gehölzkunde, Baukunde, Heizungslehre, in Kulturbeschreibungen und Pflanzenschutz, wozu die tierische und pilzliche Schädlingsbekämpfung gehört. Auch in berufsständischen Fragen, wie die der Organisation des Gartenbaues in der Landwirtschaft, einschließlich der sozialen Betreuung und des Versicherungswesens, mußte ein gutes allgemeines Wissen nachgewiesen werden.

Die nicht leichte Prüfung wurde von allen 10 Teilnehmern bestanden. Mit „sehr gut“ schnitten 2 Prüflinge ab, darunter ein weiblicher, mit „gut“ 3, darunter ebenfalls ein weiblicher und mit „befriedigend“ 5.

Diese jungen Menschen bilden sich jetzt als Gehilfen oder Gehilfinnen weiter, um mit 24 Jahren die Gartenmeisterprüfung, mit höherer Schulbildung und längerem Studium die Prüfung als Diplom-Gartenbauinspektor und mit Abitur als Diplom-Gärtner zu bestehen. Die meisten haben den Wunsch, später einmal einen eigenen Gartenbetrieb zu besitzen.

Der Prüfungskommission gehörten an: Diplom-Gartenbauinspektor Hofferichter, Leiter der Gartenbauberatungsstelle des Kreises Altena, als Beauftragter der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Kreisgärtnermeister Küm-mel aus Dönne, die Gärtnerbesitzer Merscher und Schweitzer aus Lüdenscheid und Gartenmeister Czesch aus dem Gartenbaubetrieb Hellersen bei Lüdenscheid. c.



Neben dem praktischen wurde auch das theoretische Wissen geprüft. — In einem Treibhaus des Gartenbaubetriebes Merscher stellt Diplom-Gartenbauinspektor Hofferichter zwischen Pikieren und Verpflanzen Fragen nach der wirksamsten Bekämpfung der tierischen und pilzlichen Schädlinge. (Foto: Breitbach.)

Kino und Varieté in Halver

Wenn die Lichtspiele Karlshöhe nach längerer Pause mal wieder zu ihrem üblichen Filmprogramm eine Bühnenschau verpflichten, dann sind es die Halveraner gewohnt, daß es sich um gute Artistik handelt, die gezeigt wird. Die zur Zeit in den Lichtspielen Karlshöhe gastierende Rudolf-Truppe, der ein ausgezeichnete Ruf vorausgeht, hält wirklich das, was sie verspricht. Bobby Kraus als Ansager verstand es sehr schnell, den Kontakt zwischen Publikum und Bühne herzustellen. Eri Karina, eine Solotänzerin, die sich auf allen Bühnen sehen lassen kann, zeigte mit großer Anmut beachtliches Können. Dann Rolf Grumbach, der ehemalige Olympia-Teilnehmer, in seinem Plastik-Akt, man kann ohne Übertreibung sagen, fast unerreicht. Die Spiele der Gelenke nannte sich die nächste Nummer, die von zwei blutjungen Mädels in ihrem Elastikakt gezeigt wurde. Auch hier trotz der Jugend hohes artistisches Können.

„Im Banne des Alkohols“ stand Bob Caddle, ein Exzentriker von Weltruf, der schon nach wenigen Sekunden alle Anwesenden ins Erstaunen setzte, denn seine Parodie war so komisch, daß wahre Lachstürme den Saal durchbrauten. Den Höhepunkt der artistischen Leistungen am gestrigen Abend in den Lichtspielen Karlshöhe brachten die drei Rudolfs im Schleuder-, Dreh- und Kurbelperche, eine Leistung, die auch nach dem Kriege als eine Leistung von Weltformat angesprochen wurde.

Kurz zusammengefaßt, ein Programm, das den verwöhntesten Variétébesucher begeistern dürfte. Dazu einen schmissigen Kriminalfilm „Es geht um mein Leben“, der als Abschluß des Kino- und Variétéabends gezeigt wird.

Registrierungen können noch vorgenommen werden

Die Amtsverwaltung weist darauf hin, daß die vom Bund vorgenommenen Registrierungen der Kriegsgefangenen, Vermissten usw. am letzten Samstag offiziell abgeschlossen war. Wir brachten bereits gestern eine Notiz, daß diese nachträglichen Meldungen im Amtshaus, Zimmer 7, entgegengenommen werden. Wie wir heute erfahren, ist nach wie vor das Meldeamt, also Zimmer 2, für derartige Meldungen zuständig.

Grünenbaum

Außerordentliche Generalversammlung des Turnvereins

Wie bereits durch Anzeige bekanntgegeben, ladet der Turnverein Grünenbaum am kommenden Sonntag, dem 19. d. M. zu einer außerordentlichen Generalversammlung mit wichtiger Tagesordnung ein. Wir weisen auf diese Veranstaltung besonders hin.

Beddinghausen / Carthausen

Einbruchsdiebstahl

In einer der letzten Nächte statteten Diebe der Jagdhütte des Herrn Domminghaus am Neuenhaus bei Halver einen Besuch ab. Durch Zertrümmerung der Fensterläden verschafften sich die Diebe Eintritt. Das gesamte Silberbesteck, zwei Kaffeedecken und Kaffeebohnen ließen sie mitgehen. Die polizeilichen Ermittlungen sind bereits eingeleitet.

Oberbrügge / Ehringhausen

Unsere Ehrentafel

Bei bestem Wohlbefinden kann Frau Professor Lausberg, Marie geb. Steinbach am 15. März ihr 81. Wiegenfest begehen. Am gleichen Tage kann Frau Adele Rövenstrunk, Schmidtslepen auf 75 Lenze zurückblicken. Seinen 72. Geburtstag kann ebenfalls an diesem Tage Richard Nöckel, Ehringhausen begehen.

Westfälischer Heimabend

Der MGv Oberbrügge wird erstmalig nach dem Kriege seinen früher so beliebten westfäli-